

„Richtig reisen?“

Auf den Spuren der Reiseführer durch Thailand

Will frau/man heute nach Thailand reisen, bietet sich ihr/ihm eine breite Auswahl an Literatur zur Vorbereitung und Durchführung der geplanten Reise dar:

- die altbekannten, handlichen Polyglott-Reiseführer für Bangkok und Thailand, welche den Pfad der möglichst praktischen Routen mit vielen kulturellen Hauptsehenswürdigkeiten nicht verlassen;
- den kleinen Hochglanzführer von Berlitz, „Thailand“, der zumindest mit vielen Farbfotos vom täglichen Leben (Alltag) in Thailand aufwartet;
- der Goldstadt-Studienreiseführer „Thailand“, der auf großartige Aufmachung verzichtet, über einen relativ umfangreichen Informationsteil verfügt und sich sonst auf Reiserouten zu Kulturstätten beschränkt;
- Mai's Weltführer „Thailand“. Er fällt durch den fast die Hälfte des Buches einnehmenden landeskundlichen Teil auf, welcher über die klassischen Themen wie Geschichte, Kultur und Natur hinausgeht und „neuere“ Themen wie „Entwicklungshilfe“ und „Stellung der Frauen“ aufgreift;
- Hildebrand's Urlaubsführer, ein Kompaktführer zu Thailand und Burma, welcher redaktionell nicht zwischen den Ländern trennt. Er stellt sich eher als Schmöckerbuch zu einem Querschnitt aller möglichen Themen dar, die Geschichte einer Prostituierten, der Reisanbau u.ä. eingeschlossen;
- der DuMont-Kunstreiseführer „Thailand und Burma“, der die Bedürfnisse der wahren Kunstliebhaber/innen wohl zufriedenstellt, aber Andersreisende wohl kaum;
- das Traveller Handbuch „Thailand und Burma“, das die „Andersreisenden“ ansprechen will, welche billig reisen und sich nicht von der für Tourist/inn/en aufgeputzten Fassade blenden lassen wollen. Dementsprechend oft werden Hinweise gegeben, die Pfade der TouristInnen zu verlassen und zu „checken“, was noch geht. Sensationsmeldungen erhöhen die Abenteuerlust (S. 218, S. 125);
- aus dem DuMont-Verlag ein 2. Reiseführer, „Richtig Reisen – Thailand“, dessen Autor/inn/en bereits von dem eben genannten „Traveller Handbuch“ bekannt sind. Hier über-

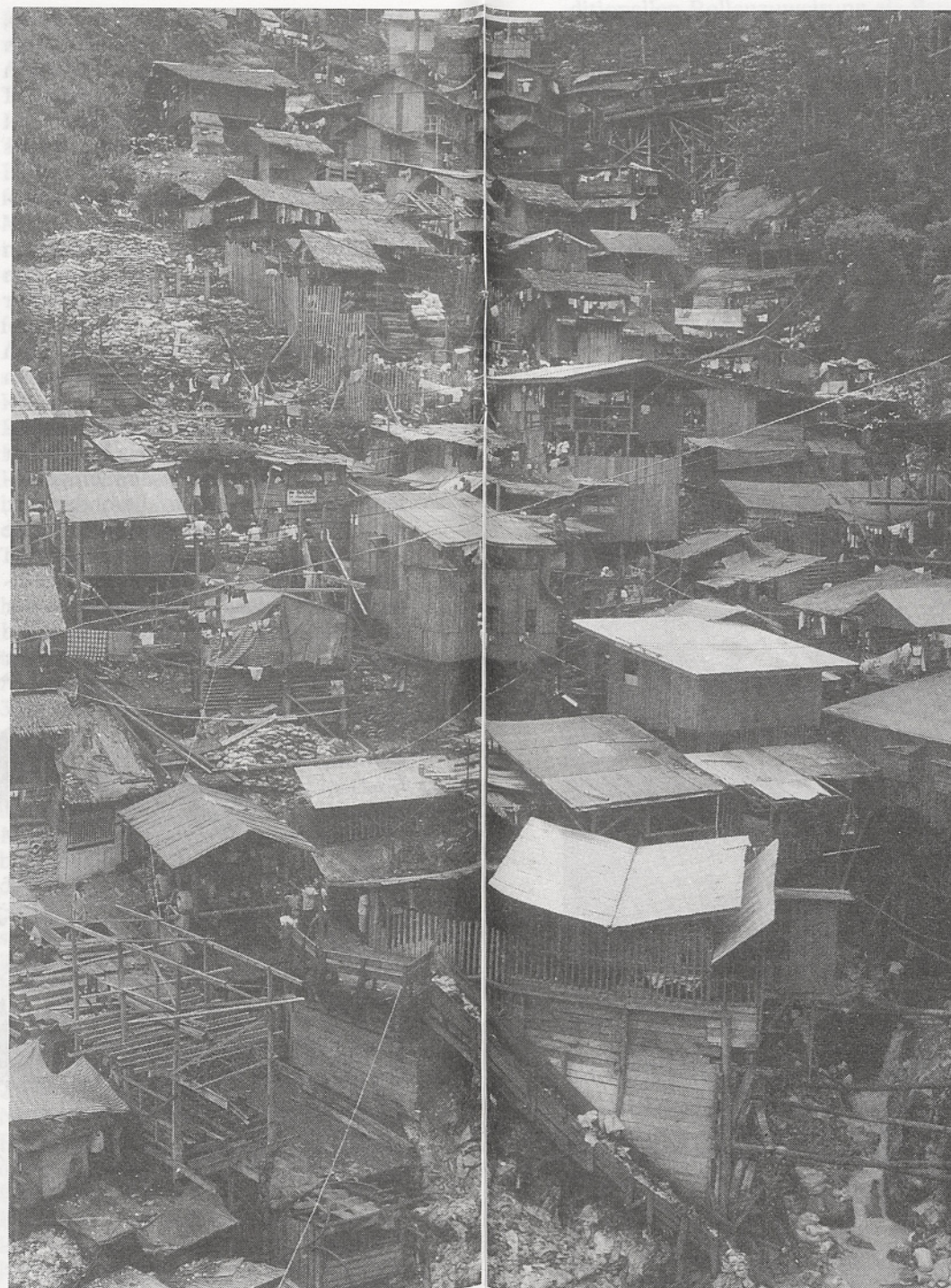
rascht die Vielzahl der angeschnittenen Themen, die Probleme und Phänomene der heutigen thailändischen Gesellschaft zum Inhalt haben: Umweltprobleme wie „stinkende Kloaken: die Klongs“, „Gefährliche Souvenirs – große Geschäfte mit dem Opium“, und auffallend oft sind Frauen Thema, so die speziellen Reisetips für Frauen oder die Geschichte einer Prostituierten („Sextourismus“, S.6 f.). Ein ausführlicher Farbfototeil, Schwarzweiß-fotos und alte Dokumente versprechen eine umfassende Einführung in die Realität Thailands und sprechen Reisende jeder Couleur an.

Beschränken sich die zuerst genannten Reiseführer auf Kunst, Kultur und Abstecher zu Sonnenstränden, wollen gerade die beiden zuletzt genannten offensichtlich mehr. Bei näherer Betrachtung erscheinen mir jedoch die geäußerten Ansprüche nicht durchweg realisiert, die Wirklichkeit nur zum Teil vermittelt und die TouristInnen in dem was sie tun, bestätigt zu werden. Dies soll an drei Beispielen verdeutlicht werden.

Die Souvenirproduktion in den Handwerksdörfern Bor Sang und San Kampaeng im Norden Thailands

Beide Dörfer sind bekannt für die traditionelle Produktion von verschiedenen Kunsthandwerkprodukten wie Papierschirmen, Silber- und Lackwaren, Seide und Holzschnitzereien, die früher in Heimarbeit von ortsansässigen Familien hergestellt und verkauft wurden. Alle Produkte werden mittlerweile auch auf dem Nachtbazar in der 10 km entfernten Stadt Chiang Mai verkauft, wo sich alle TouristInnen mit Souvenirs eindecken.

Die Darstellung wird darauf beschränkt, Hinweise zu geben, wo was am besten und billigsten zu bekommen ist. Obwohl der Goldstadt-Studienreiseführer 1981 feststellt, daß in beiden Dörfern „tüchtige Reisanbauern“ und „geschickte Handwerker“ leben, meint er, San Kampaeng lohne sich weniger: „Außer ein paar Seidenwebstühlen, die man bei einer Thailand-Tour garantiert noch bei einer anderen Gelegenheit sieht, gibt es dort nichts Interessantes.“ (S. 204) „Richtig Reisen“ weist auf die zunehmende Vermarktung hin: „Handwerk hat goldenen Boden“, – sagt man:



Exotisch?

Doch in Chiang Mai scheint die Herstellung der Waren weniger ertragreich zu sein als ihr Verkauf“ (S. 298), ... um dann weiter die besten Einkaufsratschläge zu geben.

Doch gerade am Beispiel dieser beiden Handwerksdörfer ließe sich gut darstellen, wie traditionelle Arbeitsplätze durch profitträchtigen Tourismus von nationalen und internationalen Geschäftsleuten vernichtet werden. Denn es kann auch kaum einem/r Touristen/in bei einem Besuch der Dörfer entgehen, daß er/sie in ein industriell produzierendes „lebendes Museum“ geraten ist, in der nun die ehemals selbständigen und aufgrund der sich verschlechternden Lage in der Landwirtschaft abgewanderten Bauern und

bensweise und des von ihnen gefertigten Kunsthandwerks zur touristischen Attraktion des Nordens geworden und werden trotz fehlender Integration und Anerkennung in der thailändischen Gesellschaft von der Tourismusindustrie und besonders den alternativen Reiseführern vermarktet.

Üblicherweise heben Reiseführer das von den sieben Hauptbergstämmen hergestellte Kunsthandwerk hervor und geben Einkaufstips. Gelegentlich wird der Ausflug in ein mit dem Auto erreichbares Dorf vorgestellt. Den Darstellungen mangelt es oftmals an Realitätsnähe, so reiche „der schädliche Einfluß der Kommerzialisierung noch nicht (dort)hin“ (Berlitz, S. 65 f.), oder stellen falsche, antiquiert anmutende Behauptungen auf: „Die Einwohner sind nicht scheu. Man kann sich die mit großen Teakholzblättern gedeckten Hütten genau ansehen, darf jede „gute Stube“ betreten, selber an der alten Opiumpfeife ziehen und jedes beliebige Foto machen.“ (Goldstadt-Studienreiseführer, S. 200).

Im alternativen Traveller Handbuch liegt der Schwerpunkt neben allgemeinen Informationen auf der Organisation einer Trekking-Tour, die den „sportlichen und abenteuerlichen Höhepunkt“ (Richtig Reisen, S.299 f.) der Reise gerade für junge Leute darstelle.

Obwohl den Travellern Verhaltensmaßregeln mit auf den Weg gegeben werden: „Beachtet die Menschen, informiert euch vorher über Tabus und fotografiert nur, wenn ihr vorher um Erlaubnis gefragt habt“ (Traveller Handbuch, S. 235), und Einfühlungsvermögen des/r Autors/in vermuten lassen, so stolperte ich doch über Aussagen wie: „Eine Tatsache stört allerdings nicht nur die Thai, sondern auch auf Trekking-Touren befindliche Europäer: Akha-Frauen (ein Bergstamm, Anm. d. A.) waschen sich äußerst selten“ (ebenda S.33). Dabei sollten nach dem/r Autor/in „mit dem Ende des Kolonialismus“ Einstellungen, welche „ein belehrendes, arrogantes Gebaren“, „das typische Verhaltensmerkmal der weißen Rasse“ war, „endgültig zu den Akten gelegt sein“ (ebenda S. 7), ein durchaus wertvoller Hinweis, den sich auch der/die Autor/in zu Herzen nehmen sollte!

Angesichts der Tatsache, daß der Sextourismus auch vor den Bergstämmen nicht haltgemacht hat – in einigen Dörfern treten mit dem Tourismus Geschlechtskrankheiten auf – muten Informationen darüber, bei welchem Bergstamm voreheliche Sexualität erlaubt ist und was Zeichen von Jungfräulichkeit sind (Richtig Reisen S. 302, Traveller Handbuch S. 30, 33, 34) äußerst fragwürdig an. Opium und Sex –

das ganze Interesse dieser Abenteuer suchenden Laienethnologen?

Nichtsdestoweniger wird den Lesern/innen der beruhigende Hinweis gegeben, daß die westliche „Zivilisation“ zu den abgelegensten Völkern in den Bergen Nord-Thailands vordringt – das ist bereits geschehen.“ (Traveller Handbuch S.7)

Sextourismus und das Bild der Thailänderin

Widersprüche machen sich auch breit bzgl. des dargestellten Bildes Thailands als des „Paradieses des Sextourismus“ (Mai's Weltführer S. 77). Thailändische Frauen werden erwähnt als:

- „Thailands Extras“ als Mädchen, die ihre Arbeit tatsächlich zu mögen scheinen, fröhlich, natürlich und freundlich bleiben“ (Berlitz S.94,95);
- „hübsche Mädchen, die ihre Dienste anbieten“ unter der Rubrik „Sitten und Bräuche“ (Goldstadt-Studienreiseführer S.40)
- „eine reiche Palette mit Go-Go-Girls“, die ganze Straßenzüge säumt, als „Dornröschen“, die „mit verführerischem Lächeln ausländische Touristen“ lockt unter der Rubrik „Unterhaltung“ (Hildebrandt's Urlaubsführer S. 146, S. 55);
- Masseuse, die anhand einer Nummer ausgewählt wird, und „schon geleitet einen die Schöne in ein kleines Badezimmer“ (Mai's Weltführer S. 195), wobei es selbstverständlich nicht an Tips mangelt, wo welches „Angebot“ zu finden ist.

Löbliche Ausnahme bleiben die reinen Kunstreiseführer von Polyglott und DuMont!

Weiter wissen die Reiseführer zu unterscheiden zwischen „solchen“ und „solchen“ Frauen, ganz in Übereinstimmung mit dem patriarchalischen Herkunftsland dieser Bücher! „Bangkoks nächtliche Freistil-Szene sollte man nicht mit Thailands wirklichem Leben verwechseln. Männer sollten beachten, daß Mädchen, die nicht (im Original kursiv, Anm. d. A.) in Bars und ähnlichen Etablissements arbeiten, eher scheu und konservativ sind ...“ (Berlitz S. 110).

Über den Ursprung der Prostitution wissen sie folgendes zu berichten: „Aber diese Liebedienerinnen sind meist familienlos und entwurzelt und genießen in der Gesellschaft den denkbar schlechtesten Ruf. Wer sich peinliche Situationen ersparen will, sollte sie daher besser nicht zu thailändischen Freunden mitnehmen“ (Goldstadt-Studienreiseführer S. 40). Hildebrandt's Reiseführer schreibt über die Prostituierte Lek, daß sie ihre „passable Figur“ und „das hübsche Gesicht“ zu nutzen wußte. Schulden taten lediglich ein überriges (S. 62).

(Foto: Asiaweek 16.8. 1987)

Bäuerinnen nun, nach Stücklohn bezahlt, nur noch einzelne Arbeitsschritte der ehemals selbst hergestellten und vermarkteten Produkte vollziehen. Auch ließe sich die Krise in der Landwirtschaft an diesem Beispiel gut darstellen, welche die bislang landwirtschaftlich tätige Bevölkerung durch zunehmende Verschuldung und Landlosigkeit in die Hände der Tourismusindustrie treibt. Werden in Reiseführern überhaupt solche Probleme aufgegriffen, so bleiben sie doch getrennt vom „touristischen“ Teil (Richtig Reisen, S. 298, S. 218).

Die Bergvölker im Norden

Die Bergvölker im Norden sind aufgrund ihrer noch ursprünglichen Le-

Auch im Traveller Handbuch findet sich ein Kapitel „Prostitution in Bangkok“ (S. 71), das wohl versucht, die damit zusammenhängenden Phänomene aufzuzeigen, die Hintergründe als vielschichtig bezeichnet, sie jedoch nicht benennt. Die Tatsache, daß der Autor seine widerliche Werbung für den Sextourismus im Südostasien-Handbuch von 1979 erst nach Protesten daraus entfernte, machen diese Kapitel nur wenig glaubwürdig. Zudem finden sich zu einzelnen Orten praktische Hinweise auf subtile Art, wie „it's a man's world – und wer's nicht glaubt braucht nur einen kurzen Abstecher“, zu machen (Traveller Handbuch S. 280). „Richtig Reisen“ des/rselben Autors/in verspricht zumindest der Titel „Ausbeutung durch Sextourismus“ endlich eine realistische Darstellung des Problems. Jedoch weit gefehlt: auf 10 Fotos sind wenigbekleidete, tanzende Thailänderinnen abgebildet, zudem zwei Tips zu sensationellen Veranstaltungen wie „Lady-Thai-Boxing“ und die Adresse einer Klinik für Geschlechtskrankheiten abgedruckt.

Der aufklärerisch gemeinte Artikel weiß von den Folgen für die Kunden, den Geschlechtskrankheiten, den Problemen des Dritte-Welt-Tourismus, welche jedoch nicht benannt werden, – von der thailändischen Gesellschaft, die vorehelichen Geschlechtsverkehr nicht toleriert und daher Prostitution braucht, weiß, daß Prostitution eine Tradition in Thailand hat, aber nicht: welche! Wenn die „Bumsbomber“ dann

schließlich ankommen, „nehmen die von der Tourismusindustrie propagierten Dinge ihren Lauf“ (Richtig Reisen S. 204 ff.) – ganz ohne Verantwortung der der/s Autor/in, die in den praktischen Reiseinformationen die benötigten Adressen direkt mitliefern (Richtig Reisen S. 338, 204 ff.).

„Man sollte sich keiner Illusion hingeben...“

endet der Artikel zur Ausbeutung durch den Sextourismus und dies trifft auf alle Reiseführer zu, die versuchen, mit neuen, aufklärerisch scheinenden

Federn das alte Thema neu zu schmücken! Kein einziges Mal wird aufgezeigt, daß die mit dem Massentourismus Hand in Hand gehende Massenprostitution Ausdruck einer Krise ist, in der die thailändische Wirtschaft, insbesondere die Landwirtschaft, steckt.

Die auf Export ausgerichtete Entwicklungsstrategie Thailands, die den Exportschlager „Tourismus“ miteinschließt, hat sich verschlechternde Arbeits- und Lebensbedingungen mit sich gebracht. Am Ende der Kette von Verschuldung, Landlosigkeit und Landflucht steht eine zunehmende Zahl von Frauen, die aufgrund ihrer tra-



„Beziehung“ der Trecking-Touristen zu den Bergvölkern

(Foto: Christina Albertin)

Thailand 10 Correspondenz

Frauen in Thailand



Ihre Geschichte
Ihre Gegenwart

TISK Thailand Informations- und Solidaritätskomitee München e. V.

ผู้ที่มีความรู้หรือร่วมพลังอาสา
จงรวมกันเข้าเป็นทีมกัน



Die Frauen in Thailand sind die Hinterbeine des Elefanten

sagt ein altes thailändisches Sprichwort. Auf dem Land und in der Stadt sind Frauen bei der täglichen Arbeit die tragende Kraft, wichtige Entscheidungen in Alltag und Politik aber treffen immer noch die Männer. Das Sprichwort meint deshalb auch: Bleibe im Hintergrund, folge dem Mann und lehne dich nie auf. Stimmt dieses Bild der **Frauen in Thailand** auch heute noch? Das Thailand Informations- und Solidaritätskomitee (TISK) hat Texte zur Stellung der Frau in der thailändischen Gesellschaft und zur thailändischen Frauenbewegung zusammengestellt, die bis dahin noch nicht in deutscher Sprache veröffentlicht wurden. **TISK (Hrsg.); Frauen in Thailand. Ihre Geschichte – Ihre Gegenwart;** Hamburg/Berlin: Selbstverlag, 1984; 76 S., 5,- DM.

Zu beziehen bei: **SÜDOSTASIEN INFORMATIONSSTELLE,** Josephenstr. 71, 4630 Bochum 1

Sextourismus – Heiratshandel – Frauenarbeit

Am Beispiel der Region Südostasien problematisiert die Wanderausstellung „Frau als Ware“ (Bestellung über die Info-stelle) den Komplex Sextourismus und Heiratshandel. Jedoch wird dieses Thema ganz bewußt nicht isoliert betrachtet und visuell hervorgehoben, sondern im Kontext der Arbeits- und Lebenssituation der betroffenen Frauen dargestellt – zuhause in Thailand und den Philippinen, „importiert“ in der BRD. Der Arbeitskreis ausländischer und deutscher Frauen erarbeitete dazu ein **Begleitheft zur Ausstellung „Frau als Ware“**, das den Aufbau der Ausstellung wiedergibt und als Hintergrundmaterial zur bildlichen Präsentation unerlässlich ist.

Südostasien Informationsstelle (Hrsg.); **Begleitheft zur Ausstellung „Frau als Ware“;** Bochum: Selbstverlag, 1987; 43 S., 2,- DM zu beziehen bei: **SÜDOSTASIEN INFORMATIONSSTELLE** Josephenstr. 71 4630 Bochum 1

ditionellen Rollenzuweisung als Familienunterstützerinnen, in die Städte migrieren, um von dort aus für den Lebensunterhalt der Familie zu sorgen.

Patriarchalische Gesellschaftsstrukturen und nicht-existenzsichernde Löhne lassen die Frauen in die Prostitution einsteigen, wobei (einige) Formen reiner touristenorientierter Prostitution existieren. Obwohl viele Prostituierte Migrantinnen aus den ärmeren Landesteilen sind, ist Prostitution doch nicht allein auf sie beschränkt. Auch Studentinnen, Regierungsangestellte verdienen zum Lebensunterhalt als „Escort-girls“ o.ä. dazu.

Vor dem Hintergrund dieser Fakten scheint mir eine Trennung in „Frauen im Aufbruch. Zwischen Tradition und moderner Realität“ und Frauen, die durch den Sextourismus ausgebeutet werden, wie sie z.B. im Richtig Reisen-Führer vollzogen wird, äußerst fragwürdig zu sein.

Die Entwicklungsstrategie Thailands, die mit der internationalen Tourismusindustrie die Frauen in die Prostitution treibt, trifft auch die „Frauen im

Aufbruch“. Von den „Tausenden von Frauen, die in die Städte abwandern“, landen viele in der Prostitution und gerade diese sind die „Stütze der Familie“ (Richtig Reisen S. 213). Eine Ver-



Souvenirproduktion in einem Hinterhof
Foto: Christina Albertin

knüpfung der in getrennten Artikeln dargestellten Fakten würde einem realistischen Bild des Phänomens der Massenprostitution und der thailändischen Frauen gerecht werden, die leider immer noch von deutschen Reiseführer vermarktet werden.

Christina Albertin

Verwendete Reiseführer:

- Polyglott-Reiseführer Thailand, München 1974
- Polyglott-Reiseführer Bangkok, München 1979/80
- Berlitz-Reiseführer Thailand, Lausanne 1979
- Mai's Weltführer Nr. 1 Thailand, Frankfurt a.M. 1981
- Hildebrandt's Urlaubsführer Thailand-Burma, Frankfurt a.M. 1988
- Goldstadt-Studienreiseführer Thailand, Pforzheim 1981
- DuMont Kunst-Reiseführer Thailand und Burma, Köln 1981
- Traveller Handbuch, Thailand, Burma, Berlin 1986
- DuMont Richtig Reisen, Thailand, Köln 1985

Kritische Initiative gegen Tourismus

Die Ökumenische Koalition zum Dritte-Welt-Tourismus (Ecumenical Coalition on Third World Tourism – ECTWT)

Seit vielen Jahren machen sich nun schon verschiedene gesellschaftliche Kräfte Sorgen über die negativen Auswirkungen der Ausweitung des Massentourismus in die Dritte Welt. Als Reaktion darauf trafen sich Anfang 1982 mehrere kirchliche Organisationen aus der Dritten Welt in Manila, Philippinen, und faßten den Entschluß, eine „Koalition zum Dritte-Welt-Tourismus“ zu gründen. Folgende Zielsetzungen sollten verfolgt werden:

- die Untersuchung des Tourismus und seiner Auswirkungen auf das Leben der Bevölkerung in der Dritten Welt;
- kritische Bewußtseinsbildung hinsichtlich der Rolle des Tourismus im Entwicklungsprozeß;
- Förderung der Möglichkeiten für die vom Tourismus betroffene Bevölkerung, sich Gehör zu verschaffen;
- Kritik unfairer Tourismuspraktiken und Förderung von Initiativen und Aktionen zur Veränderung.
- Anregung zum religiösen Nachdenken;
- Ermöglichung gleichberechtigter Zusammenarbeit zur Entwicklung von Programmen, die Gerechtigkeit und Menschenwürde zum Ziel haben.

Der ökumenische Zusammenschluß wird von Weltkirchenrat und Vatikan unterstützt, die Bischofskonferenzen aller Kontinente beteiligen sich daran. Das Sekretariat des ECTWT sitzt in Bangkok und hat die Aufgabe, Forschung zu



betreiben, weltweit Aktionen zum Tourismus zu initiieren und zu einem Netz zu verknüpfen. Als Forum dieses Austausches wird eine vierteljährlich in englischer Sprache erscheinende Zeitschrift herausgegeben, CONTOURS. Für die nächsten drei Jahre ist die Zusammenstellung eines Materialbandes zum Dritte Welt-Tourismus geplant, der Studienzwecken wie auch Aktionen dienen soll.

1988 hat ECTWT eine Aufklärungskampagne zur Kinderprostitution durchgeführt. Gruppen, Organisationen und Einzelpersonen, die Interesse an einer

Zusammenarbeit mit ECTWT haben oder weitere Informationen haben wollen, wenden sich an:

Koson Srisang The Ecumenical Coalition on Third World Tourism P.O. BOX 24 Chorakhehua Bangkok 10230 Thailand Tel: 0066-2-5107287 Telex. 20609 TH, Attn: Contours

Einige Dokumentationen und Materialien:

ECTWT (Hrg), Third World People and Tourism, An Approach to a Dialogue, Unkel a. Rh. 1986.

Consalves, Paul/Holden, Peter, Alternative Tourism, A Resource Book, ECTWT, Bangkok 1986.

Consalves, Paul, Alternative Tourism, An Operation Manual for Third World Groups, Bangalore, India, 1987.

O'Grady, Ro, Third World Stopover, The Tourism Debate, WCC, Geneva, 1981.

Christian Aid/ACC, Third World Stopover, 96 Dias. ACC, „Don't fence me out“, The impact of tourist development on a village in Bali, 50 Dias.

Ediger, Max, City of Angels, Tourism and Prostitution in Bangkok, 60 Dias.